

## Die hohen Vieh- und Fleischpreise.

Der heutige Mindermarkt weist fast die gleiche Beschädigung auf wie der letzte Markttag. Wegen der Preise wurde bereits eine Vereinbarung getroffen, die nicht erwarten läßt, daß für den Verbrauch eine Verbilligung von Rindfleisch eintreten wird. In der gleichen Marktwoche im vorigen Jahre waren 4467 Stück Mastvieh aufgetrieben, während heute kaum vierzehnhundert Stück aufgetrieben worden sein dürften. Namhaft ist auch der Unterschied in Wurstvieh zwischen dem heutigen und dem vorjährigen gleichen Markttag. Damals wurden 3400 Stück zum Markt gestellt, heute nur über 600. Die Verteuerung der Wurstpreise wird also anhalten. Wenn dieser geringe Auftrieb dem Verbrauch nicht genügt, so ist das begreiflich. Die Rindfleischpreise sind für den größten Teil der Bevölkerung unerschwinglich geworden und der Fleischgenuss ist erheblich gesunken. Man sehe nur die Fleischpreise an. Die Großschlächterei schrieb in der abgelaufenen Woche bei den Ständen an: Vorderes Rindfleisch mit Zuwage 6-60 bis 6-80 Kronen, ohne Zuwage 7 bis 7-20 Kronen; hinteres mit Zuwage 7-20 bis 7-40 Kronen, ohne Zuwage 7-80 bis 8 Kronen; Rostbraten 8 bis 8-20 Kronen; Beiried 8-20 bis 8-40 Kronen, Lungenbraten bis 8-80 Kronen. In den Bänken

der Großschlächterei kostete vorderes mit Zuwage 7 bis 7-20 Kronen, ohne Zuwage 7-60 bis 7-80 Kronen; hinteres mit Zuwage 7-80 bis 8 Kronen, ohne Zuwage 8-80 bis 9 Kronen; Rostbraten 8-88 bis 9 Kronen, Beiried 9-20 bis 9-40 Kronen, Lungenbraten 9-60 bis 9-80 Kronen das Kilogramm. In den Bänken der Fleischhauer standen die Preise noch höher. Diese Woche wird eine weitere Preissteigerung eintreten. Auch die Wurstpreise steigen ständig. Der Unterkonsum nimmt bedenkliche Formen an.

Die Anmeldungen für den morgigen Schweinemarkt vom Dienstag lassen erwarten, daß 2500 Fettschweine und 2000 Fleischschweine aufgetrieben werden. Das wäre um 200 Fettschweine und um 300 Fleischschweine mehr als vor einer Woche. Doch genügen auch diese Mengen bei weitem nicht dem Bedarf. Wie sehr sie gesunken sind, geht schon daraus hervor, daß sonst in der Osterwoche 7000 Fettschweine und 6000 bis 8000 Fleischschweine auf den Wiener Markt kamen, weil vor Ostern der Fleischbedarf größer war als in anderen Wochen. Heute werden die fleischlosen Tage und die große Leuerung von selbst eine bedeutende Einschränkung im Fleischverbrauch bringen. Der Fettbedarf wird mit diesem unzureichenden Angebot nicht gedeckt werden können. Heute morgen kamen in der Großfleischhalle nur geringe Mengen Fett zum Verkauf. Bei einem einzigen Selcher hatten sich gegen 8 Uhr morgens eine Menge Leute angestellt, die unter Wacheaufsicht je einen halben Kilo Fett für 3-10 Kronen erstanden. Dieser Verkauf war in kaum einer halben Stunde erledigt. Dann sah man bei keinem der Selcher mehr eine Spur von Fett.